

Den sol-
ern beyden
ter nichts.
n Schnee-
ern, nach-
nt hatten,
d gehend,
sie wußten
Dem einen
eynde noch
zu reden,
er seinen

durch die
während
noch Le-
fischollen
ag brachte
ne durch-
sah die
he er sie
Beg und
aren ihm
reichem
den Tag
erlassung
se erfro-

ren war. Von den zehn Tagen seiner Abwesenheit hatte er acht auf dem Eise zugebracht.

Die Burgbewohner, welche zu mühsamen Tagen keine Lust haben, kaufen sich Wildpret von den umwohnenden Indianern, und bauen einiges Gemüse, zumahl in den südlichern Niederlassungen, wo auch eine gute Viehzucht getrieben wird. Der Boden in den meisten Gegenden um den Hudsons-Busen ist steinig und schlecht, und die Luft zu strenge und zu kalt, als daß man an einen ordentlichen Ackerbau denken könnte.

Die Ausfuhr an Fellen aus dem Hudsons-Busen ist bedeutend. Jährlich werden allein an 50,000 Biberfelle ausgeführt, außerdem viele Marber-, Otter-, wilde Ragen-, Wolfs- und andere Felle, so wie auch von den wilden Gänsen viele Federn und Federspulen. Der Werth von Allem steigt jährlich über 150,000 Thaler. Die Gegenstände, für welche die Indianer die Felle verkaufen, sind Tabak, grobes Tuch, messingene Kessel, Pulver und Bley, Flinten, Messer, Branntwein u. s. w. Die Biberfelle werden als Geld betrachtet, und die Gesellschaft hat für ihre Handelsdiener die Preise jeder Waare, die gekauft und verkauft wird, darin festgesetzt, z. B.

1 Pfund Tabak	gilt	1 Biberfell
1 — Pulver	—	1 —
4 Messer	—	1 —